

Frankenberger Tageblatt

Bezirks-Anzeiger

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft Flöha, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Frankenberg i. Sa.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Hoffberg in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag von E. G. Hoffberg in Frankenberg i. Sa.

Nr. 284

Dienstag, den 7. Dezember 1915

74. Jahrgang

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses
Freitag, den 10. Dezember 1915, nachmittags 5 Uhr, im Verhandlungszimmer der Amtshauptmannschaft.
Die Tagesordnung hängt im Wartezimmer der Amtshauptmannschaft aus.
Flöha, am 3. Dezember 1915.
Der Amtshauptmann.

Achtung Pferdezüchter

Zwischen 4. und 10. d. M. werden mehrere Transporte halbjährige Fohlen in Säbler's Reitbahn Dresden-N., Turnerweg, erwartet. Versteigerung von ca. 50 Stück täglich von 1/2 10 Uhr an an Mitglieder des Fohlenzuchtvereins (Mitgliedskarte als Ausweis) und an tüchtige Landwirte. Vorherige Anfrage, Telefon 14492 Dresden, wird empfohlen, da Entressen der Transporte unbestimmt.

Der Vorstand des Fohlenzuchtvereins.
Graf Ränker.

Die Verteilung der weiter eingegangenen Kleider und Schuhe wird
Mittwoch, den 8. Dezember ds. J.,
Nachmittag von 2 Uhr an
im Zimmer Nr. 4 der Volksschule
vorgesehen werden.
Es können nur solche Personen beachtet werden, die sich bei Herrn Robert Schramm bereits gemeldet haben.
Allen Gebern sei hierdurch herzlich gedankt.
Frankenberg, am 6. Dezember 1915.
Der Stadtrat.

Seefischverkauf unter stadträtlicher Aufsicht
am Dienstag, den 7., und Mittwoch, den 8. Dezember 1915.
Das Pfund zu 52 Pf.

Verkaufsstellen: Grünwarenhändler **Hansbold**, Chemnitz' Straße, und Grünwarenhändlerin **Müller**, Winklerstraße.

Nachruf und Dank.

Wir erhielten die uns tief betäubende Nachricht, daß der Grenadier
Herr Ernst Bruno Schlegel
am 27. v. M. ein Opfer des Krieges geworden ist. Herr Schlegel hat als Mitglied des unterzeichneten Gemeinderates und Schulvorstandes mit großer Treue und ernster Hingabe während einer Reihe von Jahren für das Wohl unserer Gemeinde und Schule gewirkt, so daß wir uns gedrängt fühlen, ihm dafür öffentlich den herzlichsten und innigsten Dank nachzurufen. Sein Abschiedswunsch, wenn er nicht wieder heim komme, ihn in gutem Andenken zu behalten, ist erfüllt; wir werden ihm ein gutes und treues Gedenken bewahren. Er ruhe sanft in fremder Erde!
Lichtenwalde, den 5. Dezember 1915.
Der Schulvorstand. Der Gemeinderat.
Hofmann, Vors. Rodtroy, Gem.-Vors.

Die Reichsfinanzen nach dem Krieg

Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Böhmke verbreitet sich in der „Magdeb. Ztg.“ eingehend über die Notwendigkeit neuer Steuern nach dem Kriege und kommt zu dem Schluß, daß die neuen Erfordernisse nur auf dem Wege der direkten Steuern, der Vermögens-, Einkommen- und Erbschaftsteuer gedeckt werden können. Im allgemeinen, so heißt es in dem Artikel, werden wir nach dem Kriege zunächst mit denselben Kosten der Lebenshaltung zu rechnen haben, wie vor dem Kriege. Die Bevölkerungszahl der Arbeiterklasse und des Mittelstandes werden aber in den ersten Jahren nach dem Kriege mit wesentlich verminderter wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit diesen Ausgaben gegenüberstehen. Die auch in diesen Kreisen vorhandenen Reserven in Spargeldern, Mobilien, reichlich vorhandener Kleidung und in anderen Dingen werden verbraucht, verpfändet, stark abgenutzt und der Erneuerung bedürftig sein. Es sind dies Tatsachen, die für die große Wehrheit unserer Arbeiterschaft, unseres kleinen und mittleren Beamtenstandes, des städtischen Mittelstandes und auch für die breitesten Schichten der ländlichen, durch den Futtermangel schwer betroffenen Bevölkerung zutreffen werden. Diese Lage der breitesten Volksschichten wird man sich klar machen müssen, wenn man an die Lösung der gewaltigen Finanzreform herangeht, die sofort nach Friedensschluß dem Reichstage wird unterbreitet werden müssen.

Die Finanzreform von 1909 brachte eine halbe Milliarde, der einmalige auf drei Raten verteilte Wehrbeitrag sollte eine Milliarde bringen. Jetzt sollen zunächst allein anderthalb Milliarden Mark an Zinsen für die bisher bewilligten Kriegskredite aufgebracht werden. Dazu treten die neuen Ausgaben für die Kriegsinvaliden und die Hinterbliebenen. Die Einnahmen des ganzen ordentlichen und außerordentlichen Etats des Jahres 1913 betrugen 3,7 Milliarden Mark. Man kann bei unseren großen Waffenerfolgen auf Gewinn an Land und Deuten hoffen, daß aber eine höhere Kriegskostenentschädigung bei dem fraglosen finanziellen Zusammenbruch einer Anzahl unserer Gegner herauskommt als für eine ausreichende und anständige Versorgung der Opfer des Krieges nötig ist, ist kaum zu erhoffen. Groß werden daher die finanziellen Aufgaben sein, die die Zukunft bringt, unüberwindlich für alle Anschauungen, aber durchaus lösbar für alle diejenigen, die aus den verfahrenen Geseßen einer vergangenen Zeit herauswollen in die größere deutsche Zukunft. Der Weg der indirekten Steuern, der Matrikularbeiträge und der Steuerfestsetzung durch die Einzelstaaten darf in keinem Falle beschritten werden.

Indirekte Steuern bringen zu wenig ein. Ueberall ist auch die Einsicht durchgedrungen, daß hinter den Opfern an Blut selbst ein großes Opfer der wirtschaftlichen Leistungskraft in den Schatten tritt. In solcher Epoche stützt politische Empfindungen wie am Schluß des Krieges die Kraft und Bereitschaft zu finden sein für Steuerleistungen von ungewohnter Größe und ungewohnter Unabänderlichkeit. Einmalige Gründe der Gerechtigkeit in der Verteilung der Steuerlasten werden dahin führen, daß die Reichsvermögenssteuer, die Reichseinkommen- und die Reichserbschaftsteuer, die zu schaffen sind, auf dem Wege des Wehrbeitrages vorwärts-schreiten.

Krupp als Erzieher

In all die peinlichen Erörterungen über unverhältnismäßig hohe Kriegsgewinne und Dividenden solcher Gesellschaften, die durch den Krieg einen besonders guten Geschäftsgang

Meeresbericht vom Sonntag

WTB (Amtl.) Großes Hauptquartier, 5. Dez.
Westlicher und östlicher Kriegsschauplatz keine wesentlichen Ereignisse.

Balkankriegsschauplatz

In erfolglosen Kämpfen bei Plewje und im Gebirge nördlich von Ivel wurden mehrere Hundert Gefangene gemacht.

Bulgarische Truppen haben südwestlich von Prizren den zurückweichenden Feind gestellt, geschlagen und ihm über 100 Geschütze und große Mengen Kriegsgerät, darunter 200 Kraftwagen, abgenommen. Im Jama-Gebirge (östlich Debra) und halbwegs Krcova-Darida wurden serbische Nachhuttruppen getroffen.

In Monastir sind deutsche und bulgarische Abteilungen einmündlich und von den Behörden, wie von der Bevölkerung freudig begrüßt worden.

Oberste Meeresleitung.

Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht

Wien, 4. Dez. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz

Nichts neues.

Italienischer Kriegsschauplatz

Die Angriffstätigkeit des Feindes gegen den Górges Brückenkopf und den Nordteil der Hochfläche von Doberno läßt an Schwächliche Angriffe und Annäherungsversuche bei Slavizza und vor der Podgora wurden abgewiesen. Die Beschießung der Stadt Görz dauert fort.

Gegen den Monte San Michele und bei San Martino griffen härtere italienische Kräfte an. Unsere Truppen löschten auch hier Vorstöße zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz

Unsere Truppen haben gestern die Höhen südlich von Plewje im Sturm genommen. Auch die Tronjitscha südlich von Sjenica wurden die Montenegriner geschlagen.

Westlich von Kobiljar vertrieben bewaffnete Muselmanen plündernde montenegrinische Banden.

An Gefangenen wurden gestern bei Kobiljar und Mitrovice insgesamt 2000 Mann erbeutet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

Wien, 5. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz

Stellenweise Gefechtskampf.

Italienischer Kriegsschauplatz

Westen beschränken sich die Italiener an der Isonzofront auf Gefechtskämpfe von wechselnder Stärke. Nur bei Slavizza versuchten sie bei Tag und Nacht vereinzelt Angriffe, die alle abgewiesen wurden. An der Trioler Front entwickelte die feindliche Artillerie eine lebhafteste Tätigkeit gegen den besetzten Raum von Verdosa.

Südöstlicher Kriegsschauplatz

Bei Celebie kam es neuerlich zu einem größeren Gefecht. Die Montenegriner wurden durch eine von Dacia aus einrückende Gruppe an die Grenze zurückgeworfen. Südlich von Plewje wiesen unsere Truppen heftige montenegrinische Gegenangriffe ab. Unter dem in Plewje erbeuteten Kriegsmaterial befinden sich eine Million Infanteriepatronen und 100 Artilleriemunitionsvorräte. Südlich von Kobiljar wurden gestern abermals 600 Gefangene erbeutet.

Der Stellvertretende Chef des Generalstabes.

aufzuweisen haben, kommt eine Nachricht, die einen Weg zeigt, wie Kriegsgewinne verwertet werden müssen. Die Firma Krupp hat im abgelaufenen Jahr etwa 40 Millionen mehr Gewinn gehabt als sonst. Aber sie hat deswegen nicht ihre Dividende in die Höhe schnellen lassen, sondern sie hat die ganze gewaltige Summe in der gesamten Höhe, mit der sie den Gewinn des letzten Jahres übersteigt, öffentlichen und gemeinnützigen Zwecken dienlich gemacht. Sie hat also von dem eigentlichen Kriegsgewinn nichts für sich behalten. Dieses Vorgehen sollte vorbildlich sein. Und wenn es nicht freiwillig zu erreichen ist, dann sollte man vor einem gesetzlichen Zwang nicht zurückschrecken. Wir sehen nicht ein, daß darin eine Ungerechtigkeit liegen sollte. Wir alle finden es selbstverständlich, wenn jetzt der Staat von jedem das Beste und Beste fordert, was er zu geben hat: sein Leben und sein Blut. Wir finden es selbstverständlich, wenn manche Familie ihren ganzen Reichtum an Söhnen, manchmal zwei, drei und noch mehr dem Vaterlande zum Opfer bringt. Ist der Dividenden Gewinn unantastbarer als das kostbare Leben unserer Volksgenossen? Man könnte gewiß eine Grenze nach unten festsetzen, um allzugroße Härten zu vermeiden. Man könnte auch von vornherein festlegen, daß das so gewonnene Geld nur zur Erleichterung der durch den Krieg in besondere Not gekommenen verwendet wird — über das Wie der Ausführung läßt sich ja reden. Aber das Wesentlichste, darunter Wahlen, Kriegsgewinne bis zu 40 Proz. einzufrieren, muß jeden rechtlich und sozial Denkenden verstimmen. Da sollte Krupp als Erzieher wirken!

Der Balkankrieg

b. Die Einnahme Monastirs ist jetzt auch von deutscher Seite bestätigt worden. Wie der deutsche Meeresbericht meldet, zogen deutsche und bulgarische Truppen in Monastir ein und wurden von den Behörden wie auch von der Bevölkerung freudig begrüßt. Die Serben scheinen die Stadt freiwillig geräumt zu haben, nachdem sie die Unmöglichkeit einer weiteren Verteidigung eingesehen hatten. Bald darauf kamen einzelne kleinere Kavallerieabteilungen der Verbündeten in die Stadt, denen dann erst das Gros der Truppen folgte. Daß die Bevölkerung die eingehenden Sieger freudig begrüßt, ist begreiflich. Die Mehrzahl der Einwohner sind ja Mohammedaner, denen die Verbündeten als ersehnte Befreier vom serbischen Joch gelten. Gerade Monastir ist der Ausgangspunkt der jungtürkischen Bewegung gewesen. Wohin der Rückzug der Serben erfolgt ist, darüber verlautet noch nichts. Offenbar werden die letzteren aber versuchen, nach Westen, um den Presbalee herum, nach Albanien zu entkommen. Ein Rückzug nach Osten zum Zweck eines Anschlusses an die Ententemächte ist ihnen ja durch den bulgarischen Vorstoß östlich von Monastir gegen die griechische Grenze unmöglich gemacht worden. Ein schmaler Streifen der Südwestküste Serbiens ist jetzt noch das einzige Stück serbischen Bodens, das noch nicht von den Verbündeten besetzt ist. Und auch das ist der Rest des serbischen Heeres in vollem Rückzug.

Auf der Straße von Krcova (Kicero, 45 Kilometer westlich von Prilep) nach Dyrda (an der Nordspitze des Dyrda-Sees), sowie im Jama-Gebirge (zwischen Krcova und dem an der albanischen Grenze gelegenen Debra) kam es zu Kämpfen mit serbischen Nachhuttruppen, die geworfen wurden. Auch die von Belgrad nach Albanien zurückziehenden Reste des serbischen Hauptheeres hat das Geschick nochmals ereilt. Sie wurden südwestlich von Prizren, also offenbar schon auf albanischem

312

Wohlt, nochmals von den Bulgaren gestellt und vernichtend geschlagen. Ueber 100 Geschütze, wohl so ziemlich der Rest der serbischen Artillerie, sowie große Mengen von Kriegsmaterial, u. a. allein 200 Kraftwagen, fielen in die Hände der Sieger.

Der Berichterstatter der „Dep. R. Nachr.“, Karl Hans Strobel, meldet aus dem I. I. Kriegspresquartier noch: Am serbischen Kriegsschauplatz hat die serbische Offensive aus im südwestlichen Abschnitt erfreuliche weitere Fortschritte gemacht. Die Bulgaren sind im südöstlichen Winkel Montenegro eingedrungen und in Djabova eingerückt, wo sie große Beute machten. Da österreichisch-ungarische und deutsche Truppen im Norden und Nordosten, bulgarische Abteilungen schon im Osten auf montenegrinischem Boden vorrückten, während auch die südwestliche Grenzlinie Montenegro durch österreichisch-ungarische Truppen besetzt ist, hat König Nikola wenig Ursache, sich bezüglich der Folgen seiner serbenfreundlichen Stellungnahme optimistischen Hoffnungen hinzugeben. In Konstantinopel ritt zuerst eine deutsche Eskadron ein, dann folgten bulgarische Abteilungen.

Bulgarischer Kriegsbericht.

b Sofia, 5. Dezember. Bulgarischer Generalstabbericht vom 3. d. M.: Nach der Zurückdrängung der Serben am 29. November bei Prijzen zogen sich die Trümmer der serbischen Armee gegen Djabova und entlang des Veli Drini gegen Dibra und Skutari zurück. Unsere Truppen setzten die Verfolgung der Serben in beiden genannten Richtungen fort. Am 3. Dezember hat unsere entlang des Veli Drini verlaufende Kolonne die Serben in einer Stellung am linken Djuma-Ufer eingeholt, griff sie energisch an, zerbrachte sie und zwang sie zum Rückzug, welcher in panikartige Flucht ausartete. Hier ließen die Serben 100 Feldkanonen und Handbigen, 200 Automobile, eine ungeheure Menge von Kriegsmaterial, 150 Trainfahrwerke und eine derartige Menge von Uniformen und Ausrüstungsgegenständen zurück, daß der Weg entlang des Veli Drini bis Kula Djuma dadurch verlegt ist. In der Richtung auf Djabova haben sich die serbischen und montenegrinischen Truppen beim Erscheinen unserer Truppen zurückgezogen und Djabova geräumt, wobei sie sechs Handbigen im Stiche ließen. Unsere Kavallerie verfolgt die Flüchtenden. Nach Aussage von Gefangenen mußte König Peter auf einer Tragbahre getragen werden, weil der Marsch entlang des Drin-Flusses weithin Kula Djuma selbst für Pferde unmöglich ist.

König Ferdinand in Niksch

b Die „Bulgarische Telegraphenagentur“ meldet: König Ferdinand reiste am Freitag in Begleitung des Hofmarschalls General Savov, des kaiserlichen russischen Botschafters Drobniak, des Generalen Tschopraschitow und des Eisenbahndirektors Porosow nach Niksch, wo er in dem Hause absteigt, das dem serbischen Kronprinzen Alexander zur Wohnung gemietet hatte. Nach Besichtigung des Gebäudes, in dem die Schupkätina und verschiedene Ministerien untergebracht waren, legte der König nach Sofia zurück. Während der Fahrt vertheilte der König an die Arbeiter, die an der Eisenbahnstrecke beschäftigt waren, Geschenke.

b Bulgans, 6. Dezember. Der Ort Renali an der griechischen Grenze wurde am 2. Dezember durch eine von Kommande Abteilung bulgarischer Komitatsschützen unter dem Bohmoden Pantello Schischoff besetzt.

b Genf, 6. Dez. Einer Depesche des „Petit Parisien“ aus Saloniki zufolge ist dort infolge der Einnahme Konstantinopels die Lage des Expeditionskorps als gefährlich anzusehen. Dieses hat, da es noch schwach und durch den harten Winter an der Offensive behindert sei, einen mächtigen Druck des deutsch-österreichisch-bulgarischen Heeres auszuhalten. „Petit Journal“ meldet, daß das österreichische Armeekorps in Niksch verammelt sei. Türkische Streitkräfte befinden sich in Devegatsch, starke bulgarische Truppen in Porto Bogos zur Abwehr einer Landung in Kavalla. — Nach einer Saloniker Meldung hat der Fall Konstantinopels in griechischen Kreisen mächtigen Eindruck gemacht.

Diplomatischer Bankrott der Entente.

b Sofia, 6. Dezember. Der Sonderberichterstatter des „E. Z. W.“ meldet: Die Presse begrüßt den Entschluß Rumäniens, die Donau mit Wägen zu sperren. „Marodny Brava“ sagt: Er ist eine gute Antwort an England, daß nie die Selbstständigkeit der kleinen Staaten achte. Die Handlungswerte der Entente ist die eines vor dem Bankrott stehenden Kaufmanns; zuerst bietet er wenig und verlangt viel, dann bietet er mehr und verlangt weniger. So verhält die Entente erfolglos bei Bulgaren, so macht sie es jetzt bei Griechen und Rumänen, nämlich ein Mißerfolg.

Griechenland

bg Der „Kön. Zig.“ zufolge betrachtet die italienische Presse die Beziehungen zwischen dem Biververband und Griechenland als äußerst gespannt. Die Lage wird in einem Athener Bericht des „Corriere della Sera“ so geschildert, daß zwar beide Parteien bemüht sind, das Aeußerste anzuwenden, daß aber die Lage täglich schlimmer werde und sich von einer Stunde auf die andere zum schlimmsten wenden könnte. Griechenland denke nicht an die Abrüstung, setze vielmehr seine Rüstungen fieberhaft fort und habe bereits 200 000 Mann unter den Waffen. Die letzten Druckverleuge des Biververbandes hätten beim König den denkbar schlechtesten Eindruck hinterlassen.

bg Paris, 5. Dezember. Nach dem Züricher Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ landeten in Albanien zunächst italienische Gemietruppen. Sie sollen die Verbindung mit der serbischen Armee herstellen, die sich teils nach Dibra, teils in das Küstengebiet zurückzieht.

bg Athen, 6. Dezbr. Die mit Spannung erwartete Note der Entente hat allgemein einen guten Eindruck gemacht wegen des verständlichen und freundschaftlichen Tones, der der bisherigen Neutralität Griechenlands Gerechtigkeit widerfahren läßt und diese auch weiterhin anerkennt, und wegen des Wohlwollens, das die Mächte gegenüber Griechenland bekennen. Die Entente verlangt aber bestimmte Erklärungen über die Sicherheit und Aktionsfreiheit ihrer Truppen in Mazedonien, jedoch ohne Unterzeichnung eines besonderen

Heeresbericht vom Montag

WTB (Antl.) Großes Hauptquartier, 6. Dez.

Westlicher Kriegsschauplatz

An verschiedenen Stellen der Front fanden Artillerie-, Mienen- und Gaskampfkämpfe statt. In Gegend von Bapaume wurden zwei englische Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen. Die Insassen sind tot.

Ostlicher Kriegsschauplatz

In der Morgendämmerung brach gestern ein russischer Angriff südwestlich des Dabitz-See (westlich von Dina) verlustreich vor unseren Linien zusammen.

Ein durch heftiges Artilleriefeuer von See her getrossenes deutsches Flugzeug wurde bei Markgrafen (an der kurländischen Küste) mit seiner Besatzung geborgen.

Balkankriegsschauplatz

Südlich von Genica und nordöstlich von Ivel wurden montenegrinische und serbische Abteilungen zurückgeworfen.

Oberste Heeresleitung.

Protokoll. Sie verspricht auch die spätere Rückgabe des für die Operationen besetzten Gebiets und Bestimmung eines Schiedsrichters. Nach Eingang der griechischen Antwort über die Annahme der Forderungen der Entente wird die sofortige Aufhebung der Blockade zugestimmt. Die Beratung über verschiedene Fragen, die von den Verbündeten für unerlässlich erachtet werden, sollen dann beginnen. Die Antwort Griechenlands wird vielleicht schon heute den Entente-Gesandten zugehen.

bg Paris. Trotz der Gefahr, die den verbündeten Truppen zwischen dem Dardanelles und der Strumitsa droht, haben die Verbündeten auf Anregung Frankreichs beschlossen, ihre Front in Serbien vorläufig zu behaupten und Gegenmaßnahmen zu treffen, um die griechische Regierung jetzt zu einer schnellen Entscheidung über die von dem Biververband gestellten Forderungen zu veranlassen. Die Verhandlungen werden mit erhöhtem Druck geführt.

Der türkische Krieg

bt Das türkische Hauptquartier teilt mit: An der Front seien unsere Truppen, die am 2. Dezember 25 Kilometer zurückzogen, die Verfolgung des Feindes, der sich in voller Auflösung zurückzieht, fort. Die Ortschaft Bagh Kale bis westlich Kut-el-Amara wurde von unseren Truppen besetzt. Wir erbeuteten dort den feindlichen Schlepddampfer „Cleaven“, sowie einen mit Proviant, Munition und Kriegsmaterial aller Art beladenen Dampfer von 250 Tonnen und machten einige Gefangene. Die Zahl der in einer einzigen Woche gemachten Gefangenen beträgt 8 Offiziere, 520 Mann. Das kürzlich erbeutete Kanonenboot „Fritzeffe“ wurde Selman Bol umgetauscht, weil die Engländer die sechs Diener des Grabes dieses Heiligen, das bei dem Ort desselben Namens liegt, getötet haben.

An der Kaukasusfront nichts Neues. An der Dardanellesfront war das gewöhnliche feindliche Feuer zu Lande und zu Wasser, dank der kräftigen Antwort unserer Artillerie, ergebnislos. Bei Kemikli Suman strandete ein von unseren Granaten getroffenes feindliches Transportschiff, während ein Torpedoboot die Flucht ergriff. Bei Ari Burun vernichteten wir vor Anker ein feindliches Maschinengewehr. Bei Sedil Bahr fand in der Nacht zum 3. Dezbr. ein heftiger Bombenkampf statt. Der Feind schleuderte zahlreiche Lufttorpedos gegen unser Zentrum und den linken Flügel. Unsere Artillerie traf mit schweren Granaten ein feindliches Panzerschiff, welches aus der Bucht von Saros die Gegend von Kaval Köprü beschoß. Das Panzerschiff stellte sein Feuer ein und entfernte sich. Sie zwang auch ein Torpedoboot zur Flucht, welches versuchte, sich den Inseln in dieser Bucht zu nähern.

Auf dieser Front wetteiferten in den letzten Tagen unsere Flieger in glänzenden Leistungen. Ein von unserem Flieger-Leutnant Altizga geführtes Militärflugzeug schoß bei Sedil Bahr ein feindliches Flugzeug herunter und zwang durch Bombenwürfe ein feindliches Panzerschiff, welches dem gestrandeten Torpedoboot zu Hilfe eilte, zur Flucht. Darauf eröffnete unser Flieger Maschinengewehrfeuer gegen die auf Deck des Panzerschiffes befindliche Besatzung, sowie auf die des Torpedobootes, und zwang durch sein Feuer ein feindliches Flugzeug, welches ihn angreifen wollte, sich zurückzuziehen. Am 2. d. Mts. griff derselbe Flieger einen feindlichen Monitor, der unsere Stellungen beschoß, an und traf ihn, wie man feststellen konnte, mit seinen Bomben. Der Monitor sah sich gezwungen, das Feuer einzustellen.

bt Konstantinopel. Das Blatt „Izdam“ fordert die Verlegung eines ganzen Bataillons deutscher Lehrer für alle Arten von Schulen. Das genannte Blatt bezeichnet es als unumgänglich notwendig, daß man sich in der Türkei die Umhob der deutschen Volkswirtschaft aneignen müsse, wenn man dem Lande die Tore einer glänzenden Zukunft öffnen wolle.

Eingeständnis der englischen Schlappheit in Mesopotamien

bt London, 4. Dezember. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) In einem amtlichen Communiqué über die Geschehnisse in Mesopotamien wird mitgeteilt: Wie bereits gemeldet wurde, hielt General Townshand das Schlachtfeld bei Kestephon besetzt und wies alle Gegenangriffe zurück, bis die Verbündeten und 1800 türkische Kriegsgefangene weggebracht waren. Hieraus trat er mit Rücksicht auf die erlittenen großen Verluste und auf die Ankunft türkischer Verstärkungen den Rückzug an. Die gesamten britischen Verluste betragen 4567 Mann. In der Nacht vom 30. November lieferte General Townshand gegen eine viel stärkere Abteilung ein Nachhuggefecht. Dabei verloren wir ungefähr 150 Mann und 2 Flugdampfer, die infolge des feindlichen Feuers aufgegeben werden mußten, nachdem die Kanonen und Maschinen unbrauchbar gemacht worden waren. General Townshand macht in seinem Bericht Mitteilung von der Entschlossenheit der Truppen und der guten Ordnung, in welcher sie den Rückzug ausführten. Nach den letzten Berichten befand sich der General einige

Meilen von Kut-el-Amara, wohin er seine Truppen zurückgezogen hat.

bt Sofia. Die „Bulgarische Telegraphenagentur“ meldet: Die Eisenbahnverbindung zwischen Sofia und Niksch ist wiederhergestellt. Der Jugoverkehr hat am gestrigen Sonntag begonnen.

bt Paris, 5. Dezember. „Le Temps“ sagt, es sei die Ueberzeugung der französischen Regierung, daß die Aufgabe Mazedoniens einen Fehler darstellen würde. Zurzeit seien französische politische Persönlichkeiten am Werke, bei Großbritanniern dieser Ueberzeugung Ausdruck zu geben. Es handele sich darum, die Engländer zu verpflichten, Verstärkungen zu entsenden, welche eine Wendung in der durch Unschlüssigkeit und Verschleppung alljährlich verschlimmerten Lage hervorgerufen hätten.

Die Kämpfe im Westen

w Im Westen wurde die Kampfaktivität auf der ganzen Front durch unfruchtbares, stürmisches Regenwetter behindert. Die Franzosen sind zur Zeit stark durch Kriegsratsstimmungen in Anspruch genommen, von denen sie das Heil erwarten, nachdem der Generalstabschef Joffre zum Oberbefehlshaber aller Truppen der Republik ernannt worden ist. In diesen Tagen soll trotz aller Enttäuschungen, die Frankreich erlebte, sogar eine Kriegsratsstimmung in London stattfinden. Daß dabei etwas herauskommen wird, ist unwahrscheinlich.

Englisch-französische Konferenz in Calais

w London, 4. Dez. Amtlich wird mitgeteilt: Asquith, Kitchener und Balfour, begleitet von militärischen und maritimen Beratern, konferierten heute in Calais mit Briand, Gallieni und Admiral Jellicoe. Sie sind heute abend nach England zurückgekehrt.

w Paris, 5. Dez. An der Beratung in Calais nahmen nach der „Agence Havas“ auf englischer Seite noch der Chef des Generalstabes, Murray und ein Vertreter des Auswärtigen Amtes, auf französischer Seite der politische Direktor im Ministerium des Auswärtigen, Margerie und der Chef des Generalstabes, Graziani teil. Die Besprechung dauerte von 1/2 bis 6 Uhr.

w Paris, 5. Dez. „Echo de Paris“ weist darauf hin, daß der Feind seinen Vorteil der einseitigen Führung durch den Oberbefehl Joffres teilweise einbüßt. Er würde ihn ganz einbüßen, wenn die mit Frankreich alliierten Engländer und Russen einwilligten, dasselbe Opfer zu bringen.

Die Kämpfe im Osten

o An der russischen Front, besonders in Wolhynien, ist die russische Artillerie an einzelnen Abschnitten tätig. Es kam aber zu keinen größeren Aktionen.

o Berlin. Marschall Hindenburg äußerte sich nach der „Wiener Neuen Freien Presse“, einem Telegramm des „Berl. Vol.-Anz.“ zufolge, Paul Goldmann gegenüber dahin, daß sicherlich auch ferner die österreichisch-ungarische Armee gegen die Italiener siegreich bleiben werde. Dieser Krieg solle nicht seinen Abschluß finden, ohne daß die drei Hauptschuldigen England, Serbien und Italien ihre gerechte Strafe erlitten. Im Osten, sagte Hindenburg, habe das deutsche Heer die denkbar günstigste Linie erreicht.

Der Krieg gegen Italien

i Cadornas jüngster Bericht ist so inhaltlos, wie alle vorausgegangenen, von Erfolgen des Feindes keine Spur.

In der italienischen Kammer erregte der Abgeordnete Ramondo, ein früherer Sozialist, Aufsehen mit einer wichtigen Rede, in der er betonte, daß nach dem Einzug Deutschlands in Konstantinopel ein Staatenbund von 150 Millionen Einwohnern gebildet sein werde. — Der Minister des Auswärtigen, Sonnino, teilte einer Anzahl Abgeordneter mit, weshalb er die Kriegserklärung an Deutschland für unnütz halte. Öffentlich dürften die Gründe jedoch nicht angegeben werden.

i Rom, 4. Dezember. Die Kammer hat der Regierung mit 405 gegen 48 Stimmen ihr Vertrauen ausgesprochen. (Wie lange wird dieses Vertrauen Bestand haben? D. Reb.)

i Bern, 6. Dezember. Ein Mailänder Telegramm der „Neuen Züricher Zig.“ meldet: Aus Süditalien ein treffendes Resümee berichten einmütig über bedeutende italienische Truppenverschiebungen in der Richtung auf Brindisi.

Der Seekrieg

Ein englisches Kanonenboot in Grund geböhrt

su London, 4. Dezember. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Athen: Ein englisches, für die Küstenverteidigung bestimmtes Kanonenboot in ägyptischen Gewässern ist durch ein deutsches Unterboot in den Grund geböhrt worden.

Vom „U“-Boot verfenkt

su London, 4. Dezember. „loyd“ meldet: Der britische Dampfer „Widdleton“ wurde verfenkt. 19 Mann von der Besatzung wurden in Malta gelandet. Einer davon ist schwer verwundet. Vier Mann sind umgekommen.

Der britische Dampfer „Glan Mac Beod“ wurde verfenkt. su London. „Reuter“ meldet aus Marseille: Der Dampfer „Bill d'Alger“ brachte 11 Ueberlebende eines torpedierten englischen Dampfers ein, dessen Name nicht mitgeteilt wird. Ferner traf in Marseille der italienische Dampfer „Boulogne“ ein, der 16 Ueberlebende des torpedierten italienischen Dampfers „Trentino“ an Bord hatte.

wit Berlin. Am 3. Dezember wurde, nach einer Grazer Meldung der „Deutsch. Tageszig.“, die Schnellzugverbindung Warschau—Danzig über Rawa eingeführt. Auf der Warschauer Universität hatten sich bisher gegen 900 Österreicher eingeschrieben lassen.

wit Berlin, 6. Dez. Anlässlich des heutigen 66. Geburtstages des Generalstabsmarschalls v. Wackerstein schreibt der „Berl. Vol.-Anz.“: Die meisterhafte Riedererfassung Serbiens ist ein weiterer Beweis für die Fähigkeit dieses einflussigen Verursachters, großartige militärische Unter-

nehmungen in jeder, unablässiger Arbeit, unbeeinträchtigt durch alle Hindernisse, bis zum sicheren Erfolg durchzuführen.

473 000 Quadratkilometer feindliches Gebiet besetzt. Das von den Zentralmächten besetzte Gebiet ist auf rund 470 000 Quadrat-Kilometer mit einer Bevölkerungsziffer von rund 33 Millionen Menschen angewachsen.

Aus Heimat und Vaterland

Frankenberg, 6. Dezember 1915

* Etwa 30 Grad Temperaturunterschied lagen zwischen dem 1. und 2. Adventssonntag, am 1. harte Winterkälte, am 2. frühlingsmäßige Wärme.

† r Kirchliches. Am Sonnabend abend verließ Herr Archiblatonius Weier mit seiner Gattin Frankenberg, wo er 9 Jahre lang als Pastor in Segen gewirkt hatte.

† K M Spinnverbot. Mit dem 7. Dezember 1915 tritt eine neue Bekanntmachung, betreffend Verarbeitung, Veräußerung und Beschlagnahme von Baumwolle, Baumwollabgängen, Baumwollabfällen und Baumwollgospinnten (abgekürzt: Spinnverbot), in Kraft.

† Das Eiserne Kreuz. Der bei Kriegsausbruch in Leipzig in Dienst gewesene Herr Regierungsbaumeister Fritz Krauß, der als Sohn des † Postdirektors Herrn Krauß einen Teil seiner Jugend- und Schulzeit hier verlebte, hatte im August 1914 als Bizefeldwebel ins Heer einzutreten und wurde bald darnach, infolge seines Berufes den technischen Truppen als Leiter von Bauen zugewiesen; u. a. hatte er im Osten Gelegenheit, an Straßen- und Brückenbauten sein Können zu betätigen.

† Die Verurteilung Nr. 224 der Königlich Sächsischen Armee, ausgegeben am 4. Dezember 1915, nachm. 5 Uhr, hat folgenden Inhalt: Infanterie-Regimenter: Nr. 100, 108, 109, 183, 381; Reserve-Regimenter Nr. 100, 103, 244; Landwehr-Regimenter Nr. 101, 106; Landsturm-Regiment Nr. 19. Jäger-Batallion Nr. 12; Reserve-Jäger-Batallione Nr. 12, 26. Feldartillerie-Regimenter: Nr. 68, 77, 78, 115, 245, 246; Leichte Feldbatterie-Abteilung Nr. 192; Landsturm-Batterie, XII, u. R. Artillerie-Regimenter Nr. 22, 23, 25, 85. Garnison-Verwaltung Ortmann. — Preussische Verurteilungen Nr. 390, 391, 392. — Aus der hiesigen Gegend werden folgende genannt:

† Otto, Max, Frankenberg, Res.-Inf.-Regt. 103/12, in Gefangenschaft. Ullig, Gerhard, Auerwalde, Res.-Inf.-Regt. 103/12, in Gefangenschaft. Ernst, Arno, Niederwiesa, Res.-Inf.-Regt. 381/1, in Gefangenschaft. Seidke, Heinrich, Frankenberg, Res.-Inf.-Regt. 349/3, schw. verw.

† Schweine-Hochpreise gelten frei Schlachtviehhof, nicht ab Stall. Zu dieser wichtigen Frage, die für die Versorgung mit Schweinefleisch von einschneidender Bedeutung ist, hat der preussische Landwirtschaftsminister durch Erlaß entschieden, daß die Annahme mancher Landwirte, sie könnten bei Verkauf von Schweinen den für den nächstgelegenen Schlachtviehhof geltenden Schweine-Hochpreis ab ihrem Stall fordern, irrig ist.

† Eberdorf. Die nächste Versammlung des hiesigen Frauenvereins findet am Dienstag, den 7. Dtzbr., in Hopps Gasthof statt. Zahlreicher Besuch dringend erwünscht.

† Die eiserne Hahnenkamm. Die jetzt in größerem Umfange in den Zahlungsverkehr gelangenden eiser-

nen Hahnenkammstücke sind nur als ein Notbehelf während des Krieges anzusehen und sollen zwei Jahre nach dem Friedensschluß außer Verkehr gesetzt werden. Das von den Riddelskammstücken abweichende Gepräge der eisernen Münzen soll dazu dienen, die spätere Ausforderung zu erleichtern. Von wesentlicher münzpolitischer Bedeutung ist es, daß die eisernen Hahnenkammstücke auf den für Riddel- und Kupfermünzen vorgesehenen Kopfbetrag der Bevölkerung von 2,50 Mk. nicht in Anrechnung kommen. Die zunächst in Aussicht genommenen Ausprägungen von 5 Mk. Mark eiserner Hahnenkammstücke ist eine vorläufige Maßnahme; sollte sich im Zahlungsverkehr ein weiteres Bedürfnis nach Kleingeld geltend machen, so würde der Umfang der Ausprägungen eine entsprechende Steigerung erfahren.

† Sind wir der großen Opfer wert? Beim feierlichen Retikowwechsel der Universität Leipzig (am 31. Oktober) legte der abgehende Rektor, Geh. Hofrat Professor Dr. Koester, Professor der neueren deutschen Sprache und Literatur folgenden ersten Bekenntnis ab:

„Gesehen wir es nach ruhiger Selbstprüfung ein: wir sind samt und sonders der ungeheuren Opfer, die für uns geschehen sind, heute noch gar nicht wert. In unseren künftigen Erdentagen und dieses überwältigenden Geschehens erst würdig zu machen, unser armes Tagewerk zu adeln, das Jämmerliche und Kleinliche früherer Zeit abzustreifen und mitzuhelfen an der großen Erneuerung unseres Volkes, das ist die einzige Aufgabe, die uns ziemt, und die es verhilft, daß wir schamrot und gedemütigt dorerz gedanken müssen, die für uns gestorben sind.“

† K M Spinnverbot. Mit dem 7. Dezember 1915 tritt eine neue Bekanntmachung, betreffend Verarbeitung, Veräußerung und Beschlagnahme von Baumwolle, Baumwollabgängen, Baumwollabfällen und Baumwollgospinnten (abgekürzt: Spinnverbot), in Kraft. Durch diese Bekanntmachung erfahren die Anordnungen der bisher in Geltung gewesenen Bekanntmachung, betreffend Verarbeitung, Veräußerung und Beschlagnahme von Baumwolle, Baumwollabgängen und Baumwollgospinnten (vom 11. August 1915), Änderungen. Von der alten Bekanntmachung bleiben lediglich die Beschlagnahmen von Baumwolle und Baumwollabgängen, welche sich im Besitz von Nichtverarbeitern befinden, sowie die Beschlagnahmeverwahrung und Veräußerung der in den Baumwollspinnereien in der Zeit vom 14. August 1915 bis 4. September 1915 aus Baumwolle und Baumwollabgängen hergestellten Gospinnte bestehen. In übrigen ist die bisherige Bekanntmachung aufgehoben. Die neue Bekanntmachung beschlagnahmt Baumwolle, Baumwollabgängen, Baumwollabfälle und Kunstbaumwolle. Trotz der Beschlagnahme bleibt aber die Veräußerung und Verarbeitung von Baumwollabfällen (mit Ausnahme von Strippen und Räumlingen), sowie von Kunstbaumwolle gestattet, jedoch ist ihre Verarbeitung an eine Betriebseinschränkung geknüpft. Die Veräußerung von Baumwolle, Baumwollabgängen, Strippen und Räumlingen ist nur von Selbstverarbeitern an Selbstverarbeiter zulässig. Bezüglich Baumwolle, Baumwollabgängen, Strippen und Räumlingen verbleibt es bei dem bisherigen Veräußerungsverbot, das in der Bekanntmachung näher geregelt ist. Eine wesentliche Änderung tritt aber dadurch ein, daß den Baumwollspinnereien gestattet wird, Baumwolle, Baumwollabgänge, Strippe und Räumlinge zu bestimmten Gospinnten in der Zeit vom 7. Dezember bis 29. Februar 1916 auch ohne Weilegen zu verarbeiten. Es wird jedoch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Frist für diese den Baumwollspinnereien gewährte Ausnahme vom Veräußerungsverbot durch Verfügung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Rgl. Preuss. Kriegsministeriums abgekürzt werden kann. Die in dieser Zeit ohne Weilegen hergestellten Gospinnte sind beschlagnahmt und dürfen nur gegen ordnungsmäßigen Weilegen ausgetauscht werden. Außerdem ist über Menge, Art und Nummer der mit oder ohne Weilegen erzeugten Gospinnte eine monatliche Anzeige (zum ersten Male am 31. Dezember 1915) an das Weilegenamt des Rgl. Preuss. Kriegsministeriums zu erstatten. In jedem Falle dürfen aber die Baumwollspinnereien, soweit ihnen das Verarbeiten von Baumwolle, Baumwollabgängen, Baumwollabfällen jeder Art und Kunstbaumwolle gestattet ist, monatlich nicht mehr als 30 v. H. derjenigen Rohstoffmenge verpacken, welche die Betriebe in der Zeit vom 1. April 1914 bis 30. Juni 1914 im monatlichen Durchschnitt verarbeitet haben. Nur bei denjenigen Baumwollspinnereien, welche ausschließlich Baumwollabfälle (ohne Strippe oder Räumlinge) oder Kunstbaumwolle verarbeiten, beträgt die zur Veräußerung zugelassene Rohstoffmenge 60 v. H. Der Ursprung der Bekanntmachung, die noch eine ganze Reihe Einzelbestimmungen enthält, ist bei den Amtshauptmannschaften und bei den Stadträten einzusehen.

† Zu der Butterfrage. Wie uns ein Telegramm aus Berlin meldet, hat der Staatssekretär des Reichsamt des Innern eine Verordnung erlassen, welche für den Verkauf ausländischer Butter die Höchstpreise außer Kraft legt.

† Der Kreisfeuerwehverband der Amtshauptmannschaft Chemnitz, Jüha, Rochitz und Stollberg hält Sonntag, den 12. Dezember, nachmittags 2 Uhr eine Versammlung der Hauptleute in Chemnitz im großen Saale des Gasthauses zur Linde mit folgender Tagesordnung ab: 1. Bericht über die Kreisaustragung am 17. November 1915; 2. Prüfungsbericht der Rechnung 1914; 3. Rückblicke auf den 20. Sächsischen Feuerwehrtag in Bautzen; Allgemeiner Bericht über die 33 Fährungen von Verbänden wehren im Kriegsjahr 1915; 4. Beschluß über den Strukturbeitrag für 1916 und die diesjährigen Auslösungen; 5. Die 1916 abzuhaltenden Prüfungen von 31 Verbänden wehren; 7. Die vorbereitete Durchsührung einer 2. Kriegstatistik für alle Wehren des Landesverbandes nach beendeterm Kriege; 8. Umfrage.

† Eberdorf. Die nächste Versammlung des hiesigen Frauenvereins findet am Dienstag, den 7. Dtzbr., in Hopps Gasthof statt. Zahlreicher Besuch dringend erwünscht.

† Niederlichtenau. Dem Sohn des hiesigen Gemeindefürsten, Herrn Samwedemeyer Rog Hofmann, welcher seit 16 Monaten als Geheimer im Rgl. Sächs. Res.-Ulanen-Regt. am Krtege teilnimmt und viele Patrouillen mitgeritten hat, ist für sein tapferes Verhalten vor dem Feinde die Friedrich-August-Medaille in Bronze verliehen worden. Möge dem tapferen Kämpfer nach dem Krtege eine frohe und gesunde Heimkehr beschieden sein.

—h Richtenwalde. Ein weiteres Mitglied unserer Gemeinde, der Grenadier Herr Bruno Schlegel, ist ein Opfer des Krieges geworden. Herr Schlegel stammt aus Sachsenburg. Von Beruf war er Steinbruchvorarbeiter. Bei seiner Verheiratung zog er nach Richtenwalde, wo er in den Gemeinderat und Schulvorstand gewählt wurde. Im April d. J. elaberufen, kam er nach seiner Ausbildung an die Front nach Frankreich, wo er am vergangenen 27. November fiel. Um ihn trauern seine in Frankenberg wohnende Mutter, Frau Amalie verw. Schlegel geb. Rottke, seine 5 Kinder mit ihrer nun verw. Mutter, sowie die verw. Großmutter, Frau Hedwig, welche bereits einen Schwiegersohn (Herrn Otto Hflemann) als Gefallenen beklagt. Die Kameraden Schlegels, die ihn mit allen militärischen Ehren unter Teilnahme der Regimentsmusik beerdigten, hoben in einem Brief hervor, daß der Gefallene stets ein fleißiger hilfsbereiter Kamerad gewesen sei.

— Dresden. An Herrn Oberbürgermeister Bläher ist auf das Begrüßungstelegramm des Rates zu Dresden anlässlich der Tagung des Deutsch-Oesterreichisch-Ungarischen Wirtschaftsverbandes aus Sofia folgende Drahtantwort eingegangen: Oberbürgermeister Bläher, Dresden. Im Namen der Bürger von Sofia spreche ich Ihnen meinen besten Dank für die herzlichsten Wünsche aus, die Sie mir anlässlich der Tagung des Wirtschaftsverbandes senden. Möge Gottes Segen für ewig nicht nur über dem politischen Kriegsbündnis Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und der Türkei mit Bulgarien, sondern auch über den engen wirtschaftlichen Beziehungen dieser Länder stehen. Mit brüderlichen Wünschen für das Gelingen der Länder der unter den glorreichen Fahnen des Bundes kämpfenden der Bürgermeister der Residenzstadt Sofia R. W. Radeff.

— Leipzig. Am Sonnabend fand in der sächsischen Empfangshalle des Hauptbahnhofes die feierliche Schlüsselübergabe der gewaltigen Bahnhofsanlage statt, die als größte Europas bestimmt ist, ein Markstein in der Entwicklung des deutschen Eisenbahnwesens zu werden. Anwesend waren Erzlegungs Staatsminister von Seydewitz, Erzlegungs Dr. Bogel, der Vertreter des preussischen Eisenbahnministers, Oberbaudirektor Dörner, die preussischen und sächsischen Regierungskommissare, Kreishauptmann von Burgsdorf und die Spitzen der sächsischen und gewerblichen Behörden. Als Vorstand des Neubauamtes begrüßte Baurat Rottke die Anwesenden und gab mit einem Rückblick auf den historischen Boden, auf den die erste Eisenbahn Dresden—Leipzig entstand, ein Bild von der Entwicklung, aus der heute der stolze Bau hervorgegangen ist. Er gedachte dann des Preisauswreibens, das den Entwurf für die Kopfkation gezeitigt habe und dankte allen, die an dem Bau beteiligt waren. Nachdem der Rosten mit der Urkunde über den Verkauf des Baues eingeleitet worden war, wurde der Grundstein des alten Dresdner Bahnhofes, der das Datum 30. Juni 1864 trägt, hingeseht. Baurat Ritus verlas eine Umschrift der Urkunde, die neben einer Beschreibung des Baues die Namen aller Beteiligten enthält. Erzlegungs von Seydewitz tat die ersten drei Hammerschläge und dankte der Stadt Leipzig, die so viel für den Bau getan habe. Nachdem die anderen Geladenen mit einem Sprüche weitere Hammerschläge ausgeführt hatten, schloß sich an die Feier eine Beschäftigung der Anlage.

— Chemnitz. Das Direktorium der Gaswerke der Stadt Chemnitz beabsichtigt, künftig Gas für Leucht-, Koch- und Heizzwecke zu einem Einheitspreis abzugeben; weiter soll auf das für gewerbliche Zwecke verbrauchte Gas ein Teuerungszuschlag erhoben werden. Ferner ist beabsichtigt, Gas zu reiner Treppenbeleuchtung ohne Gasmesser zu einem Tarifflammenpreis abzugeben. Die neuen Gaspreise, die noch der Genehmigung seitens des Stadtvorordnetenkollegiums bedürfen, sollen im Januar bezw. im Februar in Kraft treten.

— Bittau. Hart bestraft wurde hier ein Bäckermeister, der 27 Sack Wehl, und zwar Weizen, bei der Bestandaufnahme verschwiegen hatte. Er erhielt einen Monat Gefängnis.

Advertisement for Salem Gold cigarettes. It features a central image of a woman in traditional dress holding a cigarette. Text includes 'No. 3 1/2 SALEM GOLD', 'Trustfrei!', 'Weihnachts Packungen zu 50 Stk. ohne Preis-Erhöhung in Feldpostsendungen 10 Pfg. Porto.', 'Beliebtteste Weihnachtsgeschenke echte Salem Aleikum Salem Gold Zigaretten', and a price list: 'Preis No 3 1/2 4 5 6 8 10 3 1/2 4 5 6 8 10 Pfd. Stck.' It also mentions 'Orient Tabak u. Cigarettenfabrik Venidze Dresden Jnh. Hugo Zietz, Hoflieferant S. P. d. Königs v. Sachsen.'

Vorm Jahr

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz und nördlich der mährischen Seen ereignete sich am 6. Dezember d. J. nichts Besonderes. In Nordpolen trugen wir in langen Ringen um Lodz durch das Bekleideten der nördlichen Kräfte einen durchgreifenden Erfolg davon. Lodz wurde von den Russen genommen. Die Ergebnisse der Schlacht stehen sich bei der Ausdehnung des Kampfgebietes nicht sofort überlegen. Die russischen Verluste waren sehr groß. Verluste der Russen, aus Südpolen ihren bedrängten Armeen im Norden zu Hilfe zu kommen, wurden durch das Eingreifen österreichisch-ungarischer und deutscher Kräfte in Gegend südwestlich Petrikau vereitelt.

In Westgalizien waren gleichfalls größere Kämpfe im Gange, deren Ergebnis jedoch noch ausstand. In diesen Räume nahmen deutsche und österreichische Truppen an dem Tage 1600 Russen gefangen. In den Karpaten wurde weiter gekämpft. An manchen Stellen zog der Feind starke Kräfte wieder hinter den Gebirgs-Lamm zurück. Vom westlichen Kriegsschauplatz wurde amtlich gemeldet: Die mit der Einnahme von Belgrad bedingten Operationen erfordern eine Umgruppierung der österreichischen Kräfte, deren Einzelheiten sich naturgemäß der Verlautbarung entziehen.

Erstwahl im 21. ländlichen Wahlkreis. Die Beteiligung an der Erstwahl zum Landtage im 21. ländlichen Wahlkreis (Burgen-Grünna) war ziemlich reger. Der als einziger Kandidat von den rechtsstehenden Parteien aufgestellte Rittergutsbesitzer Reinhold Worn im Rühnisch wurde mit 4547 Stimmen gewählt. Zwei Stimmen waren zerplittert.

Garten- und Blumenpflege im Dezember

Die Arbeiten im Garten sind nunmehr fast ganz von der Witterung abhängig, sie sollen soweit erledigt sein, daß dem zu erwartenden Frost, Schnee und Eis mit Ruhe entgegengetreten werden kann. Behalten wir mildes Wetter und offenen Boden, dann ist noch vielerlei drauhen vorzunehmen, es kann noch rigoli, gegraben und gedüngt werden. Erdmagazine und Komposthaufen umgraben, mit Jauche begießen. Winterhülshülisen nochmals prüfen, ausbessern, ergänzen; bei verschiedenen jarten Pflanzen ist während milden Wetters zu läuten, damit sie nicht verfaulen oder verholzen, während milden Wetters ist bei der schneefreien Witterung im Dezember unerlässlich. Vom Frost geborene Pflanzen möglichst bald wieder abzudecken oder frisch pflanzen. Pflanzblätter unter Schneedecke, abklappen, Zweige am Stamm anheften oder Pflöcke daran, bei trockener Witterung durchdringend gießen.

Alle Leberwurzarten bedürfen ebenfalls besonderer Aufmerksamkeit; viel läuten, auch bei ganz niedrigen Wärmegraden (bei 1 bis 2 Grad Rülte noch), nur müssen trockene Witterung und reine Luft herrschen. Fäulnisse und schimmelige Gemüße (auch Wälder und Wurzel) und Obst immer sofort entfernen. — Obst soll nicht auf Stroh gelagert werden, Obstkörben sind dazu am praktikabelsten, sie können über einander gestellt werden, diesen nicht gestochen sein. In gebildeten Räumen gleich auf den gut gereinigten Boden nicht zu die übereinander schichten, möglich gleichbleibende Temperatur (5 bis 8 Grad), trocken und dunkel, Sonnenlicht schadet. — In Kisten und Töpfen gepflanzter Schnittlauch, Petersilie ergeben das mangelnde Gelingen für die Küche, im Notfall und bei günstiger Witterung jetzt noch einpflanzen; Petersilie vorzugsweise auch grüne Triebe in der warmen Küche im Wasser gesetzt.

Im Obstgarten pflanzen wir nun im allgemeinen nicht mehr; falls noch Pflanzen von auswärts eintreffen, schlagen wir sie sorgfältig ein, um bald im Frühjahr zu pflanzen. Abgestorbene, krüppelartige Bäume entfernen. Im Rasen stehende Bäume hängen in Löcher in der Kronenkrone mit 20 bis 30 Zentimeter Abstand mittels Erdböhrer gemacht, oder in einem ausgeworfenen starken Graben, aber nie zu dicht am Stamm. Winterdüngung ist der Frühjahrdüngung vorzuziehen, wo Erfolg für Staubbildung nötig, bezügle man Düngermischungen, welche dazu passend geliefert werden. Versäuerer jetzt schneiden, oder nicht noch der Schablonen, sondern mit Aufmerksamkeits, der natürlichen Form entsprechend. Wäldchen der Bäume und Beerensträucher, zu dicke, sich reichende, querwachsende, sowie abgestorbene und dicke Zweige werden entfernt!

Schädlingsbestimmung auch im Dezember; wenn nach nicht gesehen: Rinde reinigen (Abfall soll nicht auf den Boden fallen, muß verbrannt werden), Leimringe lieblich erhalten, Kalkmilch (Kalk und Weim gemischt) anbringen oder erneuern, bei milder Witterung damit und mit verdünntem Karbolsäure spritzen, Raupennester abbrennen, solche auch in Erde, Jaun und Geiräucher anheften. Gute Ernährung des Baumes ist ebenfalls Schutz bei Vorbeugung gegen Ungeziefer, deshalb häufig düngen. — Alle nicht mehr gebrauchten Geräte und Werkzeuge reinigen, ausbessern, trocken aufbewahren, Werkzeuge bestreue man mit gesüßwägenem Fett oder Harz, oder mit Petroleum.

Dem Winter draußen setzen wir Frühjahrsfreude im Zimmer entgegen durch Heranziehen der duftenden Blüten von Blumenzweigen und Winterblüher in Töpfen, auf Wäldern und Schalen. Reichlich bewurzelte Blumenzweigen werden nach und nach warmer gehalten (nicht sofort in größere Räume bringen), Raubblumenkeime müssen dagegen sofort viel Wärme haben. Feuchtigkeit und Wärme sind notwendig, um mit den Treibgeschäften schöne Erfolge zu erzielen. Alle Zimmerpflanzen vor starken Temperaturschwankungen und Zugluft gewissenhaft bewahren. Abgestorbene Wälder von frühblühenden Gehölzen und Obstbäumen, z. B. Rindeln, japanische Quitten, Blaupflanzen, Süß- und Sauertischen, Forsythien, Jasminen usw. erst in Wasser halbwarm aufgestellt und dann im Wohnzimmer ans Fenster gebracht, öfters mit dem Besen besprengt, erfrühen wochenlang durch allmähliches Schmelzen, Aufbrechen und Entfallen der Wälder. An kalten Abenden alle Gewächse von den Fenstern abdecken. Unter Bevorzugung der Treibpflanzen dürfen die übrigen Zimmergewächse nicht leiden und vernachlässigt werden. Größere Wärme ist fast allen schädlich, Palmen z. B. nicht wärmer als 8 bis 10 Grad. Trockene und faulende Pflanzenteile entfernen, kein Ungeziefer auskommen lassen. Mit schädlühenden und Blattpflanzen, mit praktischen Geräten zur Pflege der Zimmerpflanzen, zur Obstbaumpflege, mit Sameninstrumenten, mit guten Gartenbüchern und Blumen-schmied Abreihkalender erhalten wir die Gärten des Gartenfreundes zum Weihnachtsfest.

Leere Wälder und Fensterbänke bieten im Winter unschönen Anblick, den wir freundlicher gestalten können durch Kisten mit kleinen gut gewaschenen Nichten oder Tannen bespannt. Diese bedürfen keiner Pflege und bleiben bis zum Frühjahr grün, die im Sommer in den Kisten gebrauchte Erde kann dazu verwendet werden. Größere Nichten in Kisten auf dem Balkon aufstellen. Diese Nadelholzpflanzen bieten gleichzeitig den Bögeln, deren wir nun gedenken müssen, gern besuchte Zimmeln und Futterplätze, willkommenen Abwechslung in das ruhige Winterleben bringend. Auch an anderen geeigneten Orten stellen wir für die Vogel-schneefreie Futterplätze her, halten solche schneefrei, streuen öfters geeignetes Futter und bieten an geschützter Stelle in auf warmen Stellen aufgestellten Nistplätzen Tringeliegenheit. Besonders die kleinen Weisen sind dankbar für Unterstützung in der Zeit der Not. Spechtwarten, halbe Rüsse an Fäden aufgehängt sind Vederbüßen, einen Weihnachts-schmuck bereiten wir ihnen durch Aufhängen des fest-Gehäuteten-Gerippes, das sie blühend puppen, indem sie selbst die kleinsten Niststätten abzunagen verstehen. Ihren Dank hatten sie durch unermüdete Umgeleitenerklärung ab im kommenden neuen Jahre; für dieses allen lieben Gartenfreunden herzlichste Willkommnisse von

J. C. Schmidt, „Blumen-Schmied“, Erfurt O.

Kirchennachrichten

- Oberdorf und Richtenwalde.** Dienstag, den 7. Dez. abends 8 1/2 Uhr Frauen-Verein in Doppes Gesäß.
- Widda.** Montag, 8 Uhr Kriegsbefehl in Braundorf. Donnerstag, 8 Uhr Kriegsbefehl in Widda.
- Langenkreutz.** Mittwoch, den 8. Dez. abends 1/8 Uhr Kriegsbefehl mit Abendmahlsfeier.
- Niederlichtenau.** Dienstag, den 7. Dez. abends 8 Uhr Frauen-V. im Erdgericht Niederlichtenau. Mittwoch, den 8. Dez. abends 8 Uhr Jungfrauen-V. im Pfarrhaus.
- Niederwiesla.** Mittwoch, Rühndes des Jungfrauen-V. Donnerstag, 8 Uhr Kriegsbefehl m. Abendmahl.

67. Quittung über Spenden zur Unterstützung hiesiger durch den Kriegsausbruch hilfsbedürftig gewordener Personen.

(Sammelstellen: Städtische Sparkasse und Pfarramt).
 Dr. J. W. 30.— Prof. W. R. 10.— Karl Frenzel W. 3.— Apotheker Complex W. 50.— Montagsgesellschaft im „Deutschen Haus“ W. 30.— Regellub Wäldchen W. 50.— R. S. W. 10.— Otto Schiebler, Dresden (14. Rate) W. 100.— Familienrat Wäldchen W. 150.— Wäldchen-Gesellschaft Frankenberg vom Konzert am 29. 11. 15 W. 300.—
 Summa dieser 67. Quittung 733 W. — Pf.
 Summa der 1.—66. Quittung 37179 — 48 —
Gesamtbetrag bisher 37912 W. 48 Pf.

68. Quittung über eingegangene Geld- und Sachspenden zu Gunsten des Roten Kreuzes.

A. Geldspenden. (Sammelstelle: Vereinsbank)
 Finkenlohn Wäldchen W. 3.— Frau Verthold W. 5.—
 A. S. W. 150.—
 Summa dieser 68. Quittung 158 W. — Pf.
 Summa der bisq. Quittungen 22914 — 34 —
Gesamtbetrag bisher 23072 W. 34 Pf.

B. Sachspenden. (Sammelstelle: Michael u. Co.)
 Eingegangen vom 28. November bis 4. Dezember.
 Frau Koch, Gundersdorf Lebstoff, Ungenannt Stanniol, Frau Verthold 2 Stöcke, Herr Bollmann 10 Benden, Ungenannt Lebstoff, Frau Kausch Lebstoff, G. R. 50 St. Blaaren, 7 Bäckchen, Tabak, 3 Bäckchen Kutabak, 3 Bäckchen Bigaretten, Frau Seifert Schärpe, Frau Ruff 1 Dbd. Tsch. tücher, Frau Wina Seifert 4 P. Soden, Herr Reichel für 420 W. angekauft russisch Wäldchen.
 Allen Spendern sei für ihre Gaben herzlich gedankt; weitere Gaben nehmen die bekannten Sammelstellen gern entgegen.

5. Quittung über eingegangene Spenden zur Kriegssammlung für Sanitätshunde.

(Sammelstellen: Vereinsbank zu Frankenberg i. Sa. und Frankenberg Wäldchen).
 Max Burthardt, Her W. 3.— Ungenannt W. 10.—
 Summa dieser Quittung 13 W. — Pf.
 Summa der bisq. Quittungen 468 — 50 —
482 W. 50 Pf.
 Weitere Beträge werden gern entgegengenommen.

Warnung.

Hierdurch erlaube ich jedermann, die unrichtigen Gerüchte, welche gegen mich in Umlauf sind, zu unterstehen. Ich werde gegen jeden, wer es auch sei, gerichtliche Vorgehen. **Richard Semmrich.**

Preis 2 Mark-Scheine

von Altengalner bis Reichsstraße verloren. Gegen Belohnung, abzugeben Reichsstraße 23, 1.

Briefkäse am 24/11. verl.

Bitte abzuq. Chemnitz Str. 21.

Einige Moller

für Fabrik oder Haus sucht sofort **Arthur Schramm.**

Moller u. Wäldmacher

werden sofort gesucht von **Paul Ruff, Freiberger Str. 36.** NB. Ich kaufe jeden Posten **Tabaktruppen** z. höchsten Tagespreis.

2 kräftige Wägde

wollen sich zum 1. Januar veräußern. Stellenangebote unter **R 5 600** in die Exped. dieses Blattes erbeten.

Wohnung m. kleiner Werkstatt

im Seitengebäude des Hauses **Feldstraße 14** ist vom 1. Januar 1916 an miethbar. **Stadthauptkasse.**

Gardinen

Wäldchen, Borden, Säuler, Schürzen. Auch einen Posten **feinere Gardinen, Künstlergardinen, Stores** habe noch zu alten Preisen eingekauft und **empfehle billig** **Emma Koppel,** Gardinen-Spezial-Geschäft, Reichsstraße 20.

Willy Keferstein
 Schloss-Strasse 14 Feenspeicher 280
 bittet um Beachtung seiner
Weihnachts-Ausstellung
 Haus- und Küchengeräte, Geschenkartikel usw.

Koffer, Koffer, Koffer!
Kommoden, Kommoden, Kommoden!
 in größter Auswahl zu billigen Preisen
Warenhaus Eduard Burthardt.

Ein Transport 30 Stück erstklassigen, hochtragenden und frischmilchenden **Milchviehs**, darunter eine Anzahl starke bayrische Zug- u. Reimentskühe (auch hochtragend) steht möglichst billig, pro Kopf von 300 W. an, bei mir zum Verkauf. Lausche **Schlachtvieh** ein. — Günstigste Zahlungsbedingungen. — Lieferung franco jeder Bahnhstation.
Fernsprecher 138. F. Bachbauer, Rosswald, Schlitzstrasse 26.

Kranken- u. Unterstützungskasse der Zimmerer Frankenberg und Umgegend.

Die Mitglieder werden gebeten, sich recht zahlreich am Verabfolgung unserer Mitglieder, **Herrn Karl Schirmer,** zu beteiligen. **Der Vorstand.**

Heilsalbe Combustin
 gesetzl. geschützt
 „ärztlich empfohlen für“
Brandwunden, Flechten, offene Füsse, Aderbeine
 Empfohlen in den Apotheken in Büchsen 4/125 u. 2/125
 Allein-Hersteller: F. Winter jr., Chem. Fabrik, Fährbrücke.

Katechismus
 für das feine **Haus- und Stubenmädchen**
 enthaltend **Fragen und Antworten über sämtliche Arbeiten im herrschaftlichen Haushalt**
 von **Frau Erna Graenhorst.**
 Preis 65 Pf., nach auswärts 75 Pf. in L. Porto.
 Vorrätig in der **Buchhandlg. C. G. Rosberg.**

Plüsch Sofabezug
 ist u. bleibt überbuntes
 in best und dauerhaft, reze. Material, direkt u. billig zu beziehen von **Paul Thom Chemnitz Str. 2**
 Muster frei gegen frohe Rücksendung 40 Pf. Vorkasse, L. 1000000

Hen und Grimmel
 kauft jeden Posten zum höchsten Tagespreis
Oskar Heubert, Coderan,
 Telefon 3.

Stempelfarbe
 für Knäufel- u. Wäldchenstempel in schwarz, blau, violett und rot hält bestens empfohlen
die Rossbirgische Papierhandlung,
 Markt Nr. 9.

Vervielfältigungen
 Abschriften u. Schreibmaschinen fertigt **H. Allendorf,**
 Graben 18 — Telefon 333

Einzel-Nummern
 Leipziger Neueste Nachrichten Mark — 10 Pf.
 Leipziger Tageblatt — 15 "
 Sonntags-Nr. — 5 "
 Leipziger Abendausgabe — 10 "
 Morgenausgabe — 10 "
 Vossische Zeitung (Berlin) — 10 "
 Berliner Morgenpost — 10 "
 R. Z. am Mittag — 10 "
 und folgende Wochenhefte
 Baheln (Freitags) — 30 "
 Berliner Illustrierte Zeitung (Donnerstags) — 10 "
 Die Woche (Sonntag) — 25 "
 werden, soweit die eingegangenen Vorräte reichen, abgegeben in der **Buchhandlung C. G. Rosberg.**

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben, unvergesslichen Sohnes und Bruders,
Georg Max Kuske,
 sagen wir nur hierdurch aufrichtigsten Dank.
 Frankenberg, den 6. Dezember 1912.
 Wilhelm Kuske u. Familie, nebst allen Angehörigen.

Für die überaus reiche Anteilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Pflege Sohnes und Bräutigams,
Paul Max Bergmann,
 sprechen wir nur hierdurch allen unseren herzlichsten Dank aus.
 Sachsenburg, den 5. Dezember 1915.
Oswald Schneider und Frau, Frieda Rothe als Braut, und Familie Gustav Rothe.

Für die bewiesene Aufmerksamkeit herzlichster Anteilnahme bei dem Hinscheiden meiner guten, treusorgenden unvergesslichen Mutter,
Karoline Marie Lohse,
 sage ich allen nur hierdurch meinen innigsten Dank.
 Frankenberg, den 6. Dezember 1915.
 Der tieftrauernde Sohn **Ignaz Lohse.**

Sparverein Wäldchen.
 Alle ausfallenden Gelder sind bis **10. Debr. d. J.** zurückzugeben.
Der Vorstand.

Näh-Ahle „Stepperin“
 D. R. G. M.
Jedermann kann mit dieser Ahle ohne besondere Vorkenntnisse arbeiten; Terrassen, Schahwerk, Zägel, Geschirre, Pfand- u. Wagendecken etc. leicht reparieren. Schönster Steppstich wie mit Maschine. Zahlreiche Anerkennungen. Verpackt u. portofrei mit verschied. Nadeln **Mk. 2.20** Nachnahme oder Vorkasse durch **M. Zucker, Färth** (Bayern), Maxstr. 17.

Platze für Vermietung.
 (Ecke, Halbetage, Wohnung, Laden, möbliertes Zimmer, Schlafstelle zu vermieten etc.)
 vortätig in **Rosberg's Papierhandlung,** Markt Nr. 1.

Chemischer Marktpreis
 4. Dezember 1916. per 50 kg
 Asiolefin, inländ. • Höchstpreis
 Butter 1 kg • 4.40 • 5.10
 Fett, Kufisches 371 Stück, pr. St. • 10.— • 98.—

Für die überaus reiche Anteilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Pflege Sohnes und Bräutigams,
Paul Max Bergmann,
 sprechen wir nur hierdurch allen unseren herzlichsten Dank aus.
 Sachsenburg, den 5. Dezember 1915.
Oswald Schneider und Frau, Frieda Rothe als Braut, und Familie Gustav Rothe.

Für die bewiesene Aufmerksamkeit herzlichster Anteilnahme bei dem Hinscheiden meiner guten, treusorgenden unvergesslichen Mutter,
Karoline Marie Lohse,
 sage ich allen nur hierdurch meinen innigsten Dank.
 Frankenberg, den 6. Dezember 1915.
 Der tieftrauernde Sohn **Ignaz Lohse.**

Dank.
 Allen, die uns beim Hinscheiden unserer lieben **Gertrud** durch Wort und Schrift, durch Blumen Spenden sowie durch die liebevolle Begleitung zur letzten Ruhestätte ihre Teilnahme bewiesen, unseren **herzlichsten Dank.**
Gustav Lehmann und Frau.

Sonnabend Nachmittag 1/2 1 Uhr verschied nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Sohn, Schwieger-sohn, Bruder und Onkel, der Zimmermann **Karl Wilhelm Schirmer,** im 39. Lebensjahre, was wir hierdurch schmerz-erfüllt anzeigen.
 Frankenberg, den 6. Dezember 1915.
 Die tieftrauernde Gattin **Emma Schirmer,** geb. Thiele, nebst Kindern und Angehörigen.
 Die Beerdigung unseres so früh Entschlafenen findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr von der Behausung, Reichs-strasse 25 aus, statt.